



ENTDECKUNGEN BEIM LERNEN DER HEBRÄISCHEN SPRACHE UND DER KABBALA

DISCOVERIES LEARNING THE HEBREW LANGUAGE AND THE CABBALA

Schlomo Schafir

Abstract. Der nachfolgende Aufsatz ist eine sehr persönliche Sicht auf die hebräische Sprache und die Kabbala. Man könnte die nachfolgenden Darlegungen eher als eine persönliche Reflexion in der Form eines Essays zum Verhältnis Sprache, Geschichte und Kultur beschreiben. Dem Autor geht es vor allem darum, die Besonderheiten der hebräischen Sprache und die Schwierigkeiten bei der Übersetzung des Alten Testaments darzustellen und diese Darstellung mit bestimmten Reflexionen zu verknüpfen.

Diese Art und Weise der Abhandlung wird nach Auffassung des Autors dem Gegenstand eher gerecht als eine reine wissenschaftliche Darstellung.

In diesem Sinne sollen Verbindungen zwischen dem „Alten Testament“, der hebräischen Sprache und ihren (sprach) philosophischen Interpretationen aufgezeigt werden.

Dem Leser sollen Parallelen zwischen dem Denken der Kabbala und den heutigen Wegen der Erkenntnis vermittelt werden. Ebenso wird auf den auf möglichen Einfluss der jüdischen Religion auf die fernöstlichen Weltreligionen eingegangen. Der Autor möchte mit diesen Reflexionen einen bewussten Umgang mit Sprache als universellem Erkenntnis- und Kommunikationsmittel fördern. Kabbala bedeutet in der hebräischen Sprache etwas, was man bekommt. Kabbala für die Juden ist der vom Gott überlieferte Inhalt über die Struktur der Welt, Sinn des Daseins, Interpretationen des Alten Testaments usw. Kabbala bedeutet den Inhalt des jüdischen Denkens.

Kennworte: die hebräische Sprache, die jüdische Philosophie, Kabbala, Übersetzung des Alten Testaments, die jüdische Tradition des Lernens, die Weltreligionen.

Abstract. The article presents a very personal view on the Hebrew language and Cabbala. We could also describe the following contemplations as a personal reflection in essay form related to language, history and culture. The author investigates the peculiarities of the Hebrew language and difficulties in translating the Old Testament linking those with the presentation of particular reflections.

The author agrees that such a way of dealing with material is more appropriate than an exclusive scientific presentation.

In this sense, the connections between the Old Testament, the Hebrew language and their (from the point of view of the language) philosophical interpretations are to be shown.

The parallels between the interpretation of Cabbala and the modern ways of thinking should be conveyed. The paper also deals with a possible influence of the Jewish religion on the Far East World religions. The author supports his reflections in language awareness as basics for understanding and communication.

In the Hebrew language, Cabbala means 'receiving'. The Jews accept Cabbala as the received content of the world structure, the meaning of the being, interpretations of the Old Testament, etc. Cabbala means the content of Jewish thinking.

Keywords: the Hebrew language, Jewish philosophy, Cabbala, the translation of the Old Testament, the Jewish tradition of learning, the world religions.

Vorbemerkung

Die Entstehung der Welt nach der Kabbala, von Rabbiner Isaak Luria im 16. Jahrhundert geschrieben

(Übersetzung aus dem Hebräischen von Prof. Schafir)

Das Universum entstand in der Leere aus einem Punkt des Lichtes. Diese Leere wird die unendliche Welt genannt. Die unendliche Welt ist voll des unendlichen Lichtes. *(Hier beschreibt Rabbiner Luria den Zustand vor dem Urknall-der modernen Physik liegen noch keine Erkenntnisse darüber vor- Anm. d. Verf.)* Dann war dieses Licht komprimiert in einen einzigen Punkt und so entstand der erste Raum. Außer diesen Punkt existierte nichts deswegen wird er der Anfang genannt. Nach der Komprimierung ist aus der unendlichen Welt ein Lichtstrahl ausgegangen, der sich schnell in alle Richtungen verbreitete. Alle Materie entstand aus diesem Punkt. *(Schon heute dienen Lichtfasern zur Übertragung und Speicherung der Informationen. Anm. d. Verf.)*

1. Reflexion über Sprache, Spracherwerb und Information

Der Erwerb der Muttersprache(n) war für mich nicht selbstverständlich

- Ich, Schlomo Schafir, spreche Russisch, Litauisch und Jiddisch akzentfrei.
- Bis zum 5. Lebensjahr habe ich im Elternhaus hauptsächlich Jiddisch gesprochen.
- Nie hatte ich Jiddisch schreiben und lesen gelernt- ich konnte es erst, als ich mit 22 Jahren Hebräisch gelernt habe (Jiddisch wird mit hebräischen Buchstaben geschrieben).
- Auf der Straße habe ich ab dem 3. oder 4. Lebensjahr mit den Kindern immer mehr die litauische Sprache benutzt.
- Mit 5 Jahren fing ich an, auf der Straße in russischer Sprache zu kommunizieren.
- Ich besuchte die russische Schule, da wir wegen der Ausreisearträge meiner Eltern nicht wussten, ob wir demnächst nach Israel auswandern oder „nach Sibirien verreisen“ würden.
- An der Uni habe ich Elektrotechnik in der litauischen Sprache gelernt.
- Nach 21 Jahren im Ausland konnte ich 1992 kein Litauisch mehr sprechen, nur verstehen und lesen; allerdings hatte sich dieses Wissen in den folgenden 10 Jahren unaufgefordert aus meinem Unterbewusstsein wiederhergestellt und zwar akzentfrei – seitdem kommuniziere ich bei meinen Besuchen in Litauen problemlos auf Litauisch. Andererseits stelle ich fest, dass es viele Litauer gibt, die schon nach ein paar Jahren im Ausland Schwierigkeiten mit der litauischen Aussprache bekommen. Es kommt z.B. der amerikanische Akzent zum Ausdruck.
- Die jüngere litauische Generation verlernte nach der Wende Russisch fast gänzlich.
- Inzwischen, je nachdem welche Sprache ich benutze, denke ich in Russisch, Litauisch oder Deutsch, das mein Jiddisch verdrängte.

Fazit für den Spracherwerb der Muttersprache:

- Für mich bedeutet Muttersprache, wenn
 - man in der Lage ist, in der Sprache akzentfrei zu sprechen;

- man in der Lage ist, in der Sprache zu denken.
- Es können sich in der Kindheit mehrere Muttersprachen zu unterschiedliche Zeitpunkten etablieren.
- Die Muttersprache kann man verlernen-die Wiederherstellung ist allerdings relativ einfach, auch die Akzentfreiheit.

Die Vorkenntnisse aus meiner Muttersprache Jiddisch erleichterten mir den Erwerb weiterer Sprachen.

- Die Jiddisch-Grammatik entspricht dem mittelalterlichen Deutsch, das Vokabular setzt sich aus den mittelalterlichen deutschen und hebräischen Worten zusammen-Jiddisch wird allerdings mit hebräischen Buchstaben geschrieben. Deswegen habe ich beim Erlernen der deutschen Sprache ein halbes Jahr nur die Wörter und die Grammatik gepaukt, ohne mich im Gespräch zu versuchen-damit hätte ich nur die alten, jiddischen Gewohnheiten falsch gefestigt. Somit war für mich das Erlernen der deutschen Sprache „nicht linear“.
- Diese Jiddisch-Wurzeln erklären vielleicht, wieso gerade die deutsche Sprache für mich zu einem Juwel meiner Innenwelt, meiner Seele werden konnte.
- Das Erlernen des schweizerischen Dialektes,- ich arbeitete 7 Jahre in der Schweiz,- fiel mir leicht, da diese Sprache, etwas anders als Jiddisch, aber auch dem mittelalterlichen Deutsch ähnlich ist.

Das Studium der semitischen Sprachen

Beim Erlernen und der Anwendung der modernen hebräischen Sprache verlässt mich das Gefühl nicht, dass ich etwas mir lange Bekanntes und Vertrautes betrachte. Vielleicht ist das keine Mystik, sondern der Einfluss meiner Genetik-ca. **5500** Jahre Lernen der hebräischen Sprache durch das jüdische Volk?

- Das Erlernen der arabischen Sprache war mit den Hebräisch-Kenntnissen vom Schwierigkeitsgrad ähnlich wie das Erlernen des schweizerischen Dialektes. Allerdings mit viel Romantik, Phantasie und Sehnsucht nach einer fremden Kultur und Menschen.
- Das gleiche gilt gegenwärtig für das Erlernen bzw. die Vertiefung des Wissens der hebräischen Sprache des Alten Testaments und der Aramäischen Sprache, ohne die mir das Erlernen der Kabbala nicht möglich erscheint.

Weiterer Spracherwerb

- Mehrere slawische Sprachen, für jemanden, der Russisch als Muttersprache hat, kann man verstehen.
- Die Linguisten behaupten, dass Litauisch ähnlich dem Sanskrit ist- ca. 800 gleiche oder ähnliche Wörter.
- Zurzeit unterrichte bzw. kommuniziere ich etwa 25 Stunden pro Woche in Englisch.

Englisch ist meine Amtssprache, ohne Sentiments -vielleicht nur eine Genugtuung, dass ich in einer langen, harten Arbeit, ohne je einen Kurs besucht zu haben, mir ein weiteres „Fenster ins Leben“ eröffnet habe.

Die deutsche Sprache habe ich ebenfalls als Autodidakt erlernt. In die deutsche Sprache bin ich zärtlich verliebt.

Fazit im Bezug zum Erwerb weiterer Sprachen:

- Viele Muttersprachen ermöglichen ein schnelles Erlernen weiterer Sprachen.
- Eine besondere, sentimentale Bindung kann auch der Sprache der inneren Kultur oder der Sprache der Ahnen gelten.
- Die Möglichkeit, andere Kulturen und Menschen zu erleben, macht für mich den Weg in deren Sprache sinnvoll.

Ist die Lyrik eine besondere Sprache?

- Die deutsche Lyrik ist meine heile Welt.
- Die Muttersprache als ein Regelwerk von altgewohnten Stereotypen kann für den Dichter hinderlich sein. Die Freiheit des Künstlers, Sprache als Rohstoff der Dichtung zu benutzen, kann ein an nichts gebundener Fremder unter Umständen leichter erreichen als der Muttersprachler.
- Das Leiden des Dichters, die Freude der Lyrik-Genießer, ist sprachunabhängig.
- Der Poet als Wahrsager oder Prophet im Sinne der Ethik des Alten Testaments ist sprachunabhängig.
- Der Poet als Sprachrohr von höheren Welten, wie Sokrates, ist sprachunabhängig.
- Die Lyrik ist eine Zeichen- und Symbolsprache des Dichters, über die er seine Sicht der Welt in Worte seiner Wahl bekleidet.
- Die Lyrik als Kunst ist ein Mysterium der Einzigartigkeit des Verstehens der ästhetischen Wirkung und somit ebenfalls sprachunabhängig.
- Lyrik verlangt das Wissen der Kunstkonzepte.
- Lyrik schreiben und lesen Menschen in einem verzauberten Zustand.
- Die modernen Lyriker verlieren sich oft im Formellen, in einer Sprache ohne Botschaften.

Fazit im Bezug auf Lyrik als eine besondere Sprache:

- Was wir unter Sprache verstehen verbirgt oft unerwartet viele Aspekte, die sprachunabhängig sind. Die Vervollkommnung der lyrischen Ausdrucksweise ist von mehreren Faktoren abhängig, wobei die Muttersprache dabei auch hinderlich sein kann. Kunst findet in der Lyrik ihren Ausdruck als Metasprache. Informationstechnisch ist die Lyrik eine Metasprache des auserwählten Dichters. Lyrik verlangt einen begeisterten Geisteszustand.

2. Die hebräische Sprache

Der jüdische Glaube beinhaltet im Bezug auf die hebräische Sprache, dass:

- 1) die individuellen Buchstaben,
- 2) deren Bezeichnung / Name,
- 3) ihre geometrischen Formen,

- 4) die Gematrien (die zugeordneten numerischen Äquivalente, siehe Anlage),
- 5) ihre festgelegte Stelle im Alphabet vom Gott vorgegeben sind. (Zohar)

2.1. Zur Unübersetzbarkeit der Texte des Alten Testaments

1. 3, 4 oder 5 Konsonanten sind Wortstämme der hebräischen Sprache und stellen Begriffsfamilien dar.
2. Auf der lexikalischen Ebene gibt es z.B.
 - a. Eigennamen wie Miriam (Maria), Jakob, Joseph, Simon usw.
 - b. Schlüsselworte wie Sabbath, Pessach, Rabbi, Amen u.a., die nicht übersetzbar sind.
3. Der hebräische Satzbau und die Grammatik lassen sich nicht ohne Verluste in Bezug auf den Ursprung in die griechische, lateinische oder deutsche Sprache umsetzen.
4. Die allgemeine Begriffswelt wie Erlösung, Gnade, Reue, Gottesbund usw. wurde vereinfacht aus dem Hebräischen übernommen.
5. Die theologischen Begriffe wie der Wille Gottes, Endzeit, Messias u. a. entstammen der urhebräischen Theologie.
6. Die Idiomen und spezifischen Zahlenwerte, (s. Gematrien) sind im Alten Testament fest verwurzelt.

2.2. Buchstaben zur Informationskodierung

Die Erzeugung der Sprache durch den Menschen führt dazu, dass man auch die Vokale durch Buchstaben bezeichnet. Für die hebräische Sprache ist dieser Gedanke absurd. Sie ist ein vom Gott vorgegebener Code aus 22 Zeichen / Konsonanten (wie 1; 0 des heute üblichen Rechners, es gibt jetzt bereits den Begriff der Fuzzy Logic, wenn mehr als nur die zwei Zustände 1; 0 bestehen).

2.2.1. Schreiben des Alten Testaments – der Thora

Nach dem Glauben der Juden ist jedem Menschen im Alten Testament (Thora) ein Buchstabe zugeordnet. Da die Thora-Rollen per Hand geschrieben werden, dürfen sich deswegen keine 2 Buchstaben berühren. Ein einziger fehlerhafter oder fehlender Buchstabe führt dazu, dass die ganze Rolle, d.h. die ganze Thora noch einmal per Hand neu geschrieben werden muss. (Sefer Jezira)

Da das Alte Testament vom Gott vorgegeben ist, wird keine Kreativität erlaubt.

1. Die hebräischen Buchstaben und das Alphabet sind für die Juden die Seele des Universums und des Menschen.
2. Jeder Mensch ist aus den 22 Buchstaben des hebräischen Alphabets kreiert und hat durch sein geistiges Leben Einfluss auf das ganze All.
3. Außerdem ist jedem Menschen ein individueller Buchstabe zugeordnet.
4. Jeder Mensch ist als Mikrokosmos ein relevanter Teil des spirituellen Inhaltes des Universums.
 „Jeder Mensch ist ein Universum“ (Das Alte Testament)
5. Jeder Mensch trägt eine moralische Verantwortung für das Ganze.

6. Ein Mensch ist ein Teil des Ganzen (nicht im Sinne von Renaissance). Als ein kleines Teilchen ist er trotzdem auf sich selbst gestellt.
7. Je bedeutsamer ein Mensch ist, umso mehr kann er seine Umgebung beeinflussen.
8. Ein Mensch kann erstaunliche Höhen erreichen, wenn er das Gottgegebene in sich befreit.
„Wer einen Menschen rettet, rettet ein Universum.“ (Das Alte Testament)

2.2.2. Bedeutung der Buchstaben für das Judentum

„Würden die Buchstaben, aus denen das Universum entstand, für einen Augenblick verschwinden und zu ihren Ursprüngen zurückkehren, das ganze All würde zu einem absoluten Vakuum.“ (Tania, Shaar HaYichud V’haEmunah)

Die erste Strophe des Alten Testaments heißt „Im Anfang...“

Die bestimmten Artikel DEN und DIE werden einerseits in der hebräischen Sprache mit א (et) bezeichnet.

א ist der erste Buchstabe des Alphabets.

ה ist der letzte Buchstabe des Alphabets.

Das Wort א ist andererseits aber auch die Bezeichnung des Wortes „Alphabet“.

D.h. die richtige Übersetzung des Alten Testaments wäre **„Im Anfang schuf Gott das ALPHABET des Himmels und dann das ALPHABET der Erde.“**

Das **ALPHABET** steht metaphorisch für **INFORMATION**, was auch den **BUCHSTABEN eines Alphabetes** entspricht.

א ist der erste Buchstabe des Alphabets.

א ist einer der Buchstaben, die den Gott bezeichnen, wie z. B. auch die Buchstaben ה und י.

Im Folgenden sind einige Namen für Gott, die mit dem Buchstaben א (Aleph) anfangen, aufgeführt: (man liest im Hebräischen von rechts nach links)

א – der Buchstabe selbst / אהד / אלוה / אלוהים / אל / אדיר / אדון עולם / אדון / אהיה אשר אהיה

Somit ist	א	ALEPH
– der Zahlenwert	1	(s. Anlage Gematrien),
– repräsentiert die	EINS,	
– repräsentiert den	unsichtbaren GOTT,	
– ist	zeitlos und unsichtbar.	

Graphisch besteht א aus einem oberen י und einem untern י sowie dem Querbalken ׀ (der Buchstabe vav). Die erste Strophe des Alten Testaments besagt aus der Sicht der Kabbala auch, dass die göttliche Idee in ihr insgesamt verankert ist, dass der Himmel (der obere י) und die Erde (der untere י), zwei göttliche Welten, durch eine Trennwand, Schirm (in der hebräischen Philosophie-MASACH), dargestellt durch den Buchstaben י, getrennt sind.

„Im Anfang schuf Gott...

A. heißt im Hebräischen

„... את	אלוקים	ברא	בראשית
	ELOKI M	BAR A	BERESCHI T
	M	A(E)	T

und zeichnet sich dadurch aus, dass die jeweils letzten Buchstaben der ersten 3 Wörter in diesem Satz sind: **T - A(E) - M** = 3 Konsonanten,

die das Wort „Wahrheit“ bilden: **אמת - EMET**,

d.h. der vom Gott geschaffenen Welt ist eine Wahrheit immanent.

In der ersten Strophe der Genesis ist das Wort „Wahrheit“ (s.o.) **אמת** bzw. dessen Buchstaben nicht in der richtigen Reihenfolge geschrieben, d.h. sie sind ungeordnet. Die Rabbiner interpretieren das als Hinweis auf ein **CHAOS**.

B. Die Entstehungsgeschichte der Welt im Buch Genesis **schließt ab** am 7.Tag **mit den Worten** „...nachdem Er das ganze Werk der Schöpfung vollendet hatte“.

Im Hebräischen heißt es

„... לעשות	אלוקים	ברא	אשר
LAASO T	ELOKI M	BAR A	ASHER
ת	מ	א	Wahrheit

In der letzten Strophe sind nun die jeweils letzten Buchstaben der ersten 3 Wörter in der richtigen Reihenfolge geschrieben, was das Wort Wahrheit ergibt und durch die Rabbiner dieses Mal als **ORDNUNG** interpretiert wird.

A(E) - M - T.

C. Interessant ist auch die kabbalistische Deutung des Wortes „Wahrheit“:

אמת WAHRHEIT = א GOTT + ת TOD

d.h. Gott bringt das Leben in die tote Welt.

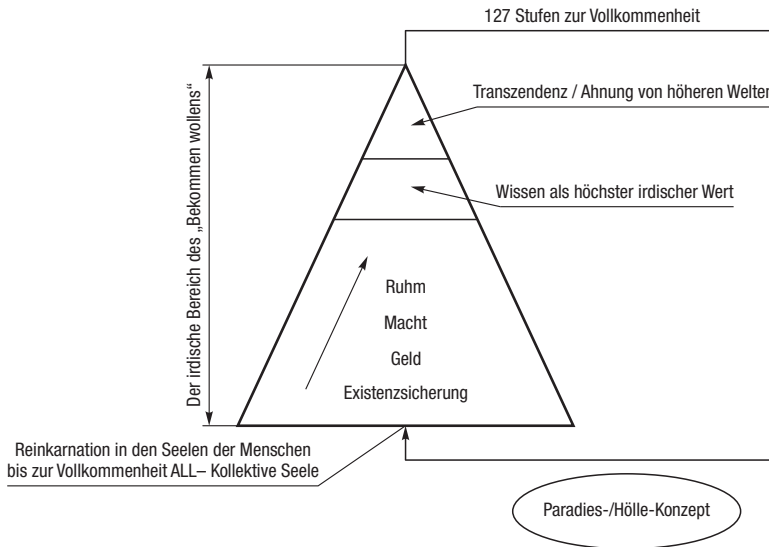
3. Einführung / Wissen der Kabbala

3.1. Einteilung des Wissens im Judentum

- Das Alte Testament könnte man mit einem Fernsehprogramm vergleichen.
- Der Talmud und die unendlich vielen andere Kommentare (Midrasch, Gemorra etc.) zum Alten Testament,- eine ca. 5500 Jahre umfassende kreative Arbeit eines Volkes - könnte man als die Instruktionen zur Reparatur eines Fernsehapparates ansehen.
- Die Kabbala befasst sich mit den Inhalten des Alten Testamentes.

3.2. Einige Begriffe einer wenig bekannten europäischen Philosophie, der Kabbala

- **KABBALA**-eine Wissenschaft, die die Handhabung von geistigen Worten (INFORMATIONEN) lehrt, deren Bedeutung außerhalb der 5 Sinne liegt.
- Das **UMGEBENDE LICHT** (die umgebende INFORMATION) möchte den verfügbaren Raum ausfüllen. Auch hat es zum Ziel, die egoistischen (auf sich bezogenen) in die altruistischen (auf den Gott bezogenen) Wünsche zu transformieren.



- **REALITÄT**-ein Teil des göttlichen einfachen Lichtes (INFORMATION), die ein Mensch wahrnehmen kann.
- **LICHT**-das Vergnügen, die Kraft der Ehrerweisung, die jede Art von Realitäten durchdringt (die Physik besagt heute, dass sich Kräfte in Materie und somit in die INFORMATION verwandeln lassen).
- **KOLLEKTIVE SEELE** des Alls (ADAM HARISCHON übers. „der erste Mensch“) ist auch der kollektive Geist oder INFORMATION vor dem Urknall.
- **LEKABEL** heißt „erhalten“.
- Ein Mensch wird geboren (auf der Erde) mit einem „Bekommen wollen“. Ein Mensch ist ein **KLI**- ein „Behälter“ mit Wünschen. KLI ist auch der 6.Sinn. Wie oben gezeigt, trennt ein **MASACH** (Trennwand, Schirm) die irdische und die höhere Welten.
- **REINKARNATION** im irdischen Leben-die Wiederkehr der Seele zur weiteren Vervollkommnung; es findet jedes Mal eine Reinkarnation statt, wenn ein Mensch einen geistigen Verbesserungsschritt macht. So, bei einer intensiven Erfahrung, kann man in Minuten mehrere Leben überspringen.
- **RESCHIMOT**-unbewusste Erinnerungen der Seele an die vergangenen Leben. Entspricht in etwa dem indischen KARMA. Was sagt dazu die Evolutionsgenetik?
- **DBIKUT**-„mit der Seele an Gott geklebt sein“. Jede geistige Entwicklung kommt durch veränderte Nähe zum Gott zum Ausdruck.
- **MASACH**- die Fähigkeit das göttliche Licht (INFORMATION) abzulehnen, wenn es nicht zur Rückgabe an IHN dient.
- **PERSÖNLICHKEIT IN DIESER WELT**-das Verschweigen vor Gott des „für sich zu bekommen“. Keine Absicht, vom Gott etwas zu erhalten oder IHM etwas zu geben. Die Entwicklung der **EGOISTISCHEN WÜNSCHE** entsprechen etwa der „Maslow’schen Pyramide“. Mit dem Unterschied, dass **WISSEN ALS DIE HÖHSTE**

STUFE bzw. Wert des Irdischen gesehen wird. Es ist dabei das Wissen des Alten Testaments auf dem Wege zum Gott gemeint (Erreichen der Ähnlichkeit zum Gott entspricht bei den Juden der höchsten Selbstverwirklichung).

- Dies ist durch den eingeborenen **PUNKT IM HERZEN** gegeben-der höchsten Stufe der Entwicklung des menschlichen Willens. Wollen der Spiritualität.
- Der höchste Punkt der irdischen Entwicklung ist die Entdeckung der **AHNUNG VON HÖHEREN WELTEN**.
- **SPIRITUALITÄTSNIVEAU**-die Fähigkeit, eine Menge (und Art) von Vergnügen zu erhalten mit der Absicht, es dem Gott zu widmen.
- Auf den 125 Stufen zur Vollkommenheit kippt der Wunsch zu bekommen in einen Wunsch zu geben um; oder anstatt „für sich zu bekommen“ in ein „für den Gott zu bekommen“. Es wird bezeichnet als **TIKKUN**-Korrektur. Die Korrektur kann ein Mensch nicht beurteilen. Derjenige ist auf dem richtigen Wege, der Gott ähnlicher wird.
- **JÜDISCHE MEDITATION** ist ausgerichtet auf das Erkennen des Göttlichen in jedem Gegenstand der Umgebung. Als Erleuchtung im wachen Zustand hat sie Ähnlichkeit zum ZEN-Buddhismus. Dieser Zustand wird unter anderem durch Tanzen und Singen erreicht-in Auschwitz konnte man auf dem Wege zum Krematorium tanzende Chassidim sehen.
- **GLAUBE**-die Qualität der Ehrerweisung an den Gott, entspricht dem Grad der Wahrnehmung des Göttlichen um einen Menschen herum.
- **GE BET**-jeder Wunsch ist ein Gebet. Ein Gebet nennt man „die Arbeit im Herzen“.
- **FREIER WILLE**-eine Wahl, die man ohne eine innere Zersplitterung trifft. Dies ist nur möglich, wenn einer nicht vom EGO getrieben wird und in einer spirituellen Welt verweilt.

4. Verbindung der hebräischen Sprache mit der Philosophie der Kabbala

4.1. Philosophie aus der Struktur der hebräischen Sprache (Beispiele)

A. Das Geheimnis des EINS-Werdens der Mannigfaltigkeit der göttlichen Attribute, es kommt zum Ausdruck in folgenden Konsonantenkonstellationen:

1.Buchstabe = Gottesname	א ' א
gesprochene Form heißt	פ ל א ALEPH (Tausend)
(Konsonantenumstellung) Wunder	א פ ל
Geheimnis (die gleichen Konsonanten als Wortstamm)	ה ת פ ל א ו ת
Aufregung (die gleichen Konsonanten im Wortstamm, aber umgestellt)	ה ת פ ל ע ו ת (ע und א klingen beide wie a)

B. Weltentstehungsgeschichte, abgeleitet aus dem Wort „Lehm“:

Bedeutungen der Wörter durch Wortaufbau und -abbau

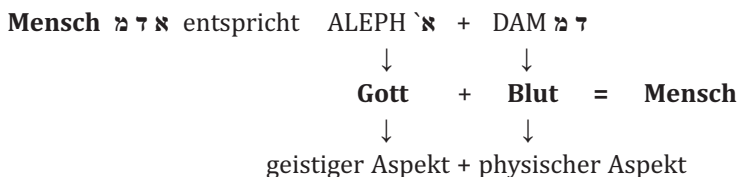
Der innere Gott	ה	gesprochen HEI
etwas	מ ה	gesprochen MA
ähnlich	ד מ ה	gesprochen DOMÉ

Lehm / Erde	א ד מ ה	gesprochen ADAMA
Mensch	א ד מ	gesprochen ADAM (der Ähnliche)
Gas / Luft / Chaos	א ד	gesprochen AD
Gott	א	A gesprochen ALEPH

Dieser Wortaufbau verdeutlicht einen wesentlichen Inhalt des Alten Testaments.

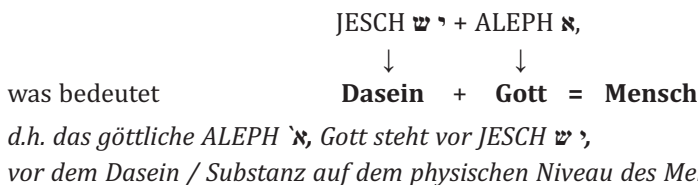
C. Der Mensch

Die höchste Stufe ADAM = א ד מ = der Mensch,
d.h. das Göttliche א (ALEPH) beherrscht den Menschen voll



D. Zweite Interpretation des Wortes „Mensch“

(Es gibt im Hebräischen insgesamt 4 Ebenen für den Begriff „Mensch“.)
יש א ISCH –die andere Bezeichnung des Menschen, setzt sich zusammen aus:



E. Sinn der Buchstaben des Wortes ADAM / Mensch

A א	für	א ד מ	A = ADAM = der Mensch, MENSCHLICHKEIT
↓			↓
D ד	für	ד ב ו ר	D = DIBUR = Fähigkeit zu SPRECHEN
↓			↓
M מ	für	מ ע ש ה	M = MAASE = Fähigkeit zu TUN

F. Kommunikation

Nach der Verkündigung der 10 Gebote am Berg Sinai heißt es:
„und alles Volk nahm die Stimmen wahr“ (Ex 20,18).
Es war aber die Rede nur von der „Einen Stimme Gottes“ (Ex 20,1).
Die rabbinische Erklärung: Gottes Stimme teilte sich individuell auf die 600.000 Israeliten auf und jeder bekam seine persönliche Botschaft.

G. 1. Beispiel der Buchstabenumstellungen und die daraus entstehenden semantischen Veränderungen

- פרע = Krankheit
- רפא = ärztliche Heilung (א wird durch ע ersetzt, um einen anderen Sinn zu erhalten)
- פאר = Wohlstand
- אפר = Staub

2. Beispiel

אִישׁ = Mann, wird bei „Mann“ das Zeichen für „Gott“ herausgelöst,
אִשָּׁה = Frau und ebenso bei „Frau“ der Buchstabe für „Gott“ (eine andere
 von mehreren Möglichkeiten der Bezeichnung für Gott)
יְהִי = Erlösung ergeben die herausgelösten Buchstaben das Wort „Erlösung“
 Beim Weglassen von **יְהִי** „Erlösung“ bei den Namen für Mann und Frau
אִשׁ + אִישׁ bleibt jeweils **אֵשׁ** = FEUER.
 Feuer des Unvermögens, gemeinsam als Mann und Frau ein Paar zu sein.

4.2. Beispiel der Umstellungen und der Wortbedeutungen

רָשָׁה = alles ist erlaubt
אִשָּׁר = Glück = **עוֹשֵׁר** = Reichtum
רָשָׁע = Bösewicht
רֹאשׁ = Kopf = **רֹעַשׁ** = Lärm (א wird durch ע ersetzt, um einen anderen Sinn zu
 erhalten)
סַעַר Sturm andere

4. Beispiel

אוֹר Licht („Inhalt“ Gottes) = **עוֹר** Leder (Bedeckung)
 Das göttliche Licht wird symbolisch Trennt symbolisch vom göttlichen Licht.
 aufgenommen.

5. Beispiel

אָה + **יָרָא** ⇐ **אִירָא** Angst
 + +
אָה + **אָה** ⇐ **אָהָה** Liebe
 Man kann die Worte Angst und Liebe sowohl horizontal als auch vertikal lesen.
אִירָא Angst – zu viel Angst führt weg vom Gott
אָהָה Liebe – zu viel Liebe mindert den Respekt zum Gott
 Deswegen sind Liebe und Angst zum Gott im Gleichgewicht.

6. Beispiel

בַּת = Tochter, Frau **בֵּית** = Haus
 Frau mit dem Zusatz des „Göttlichen“ ergibt ein „Zuhause“

7. Beispiel

מֵאֵין **יֵשׁ** **Dasein aus Nichts**
 Ich **אֲנִי** = **אֵין** Nichts „ICH“ IST LEDIGLICH EIN VERTAUSCHTES „NICHTS“
יֵשׁ = Dasein **מֵאֵין** = Ich
אֲנִי = **עֵין** = Auge (א wird durch ע ersetzt, um einen anderen Sinn zu
 erhalten)

In der Kabbala ist das Auge die Bekleidung der Seele

4.3. Geheimnisvolle Gematrien (s. Anhang) der hebräischen Sprache (als Beispiel Thema „Gott“)

4.3.1.

Liebe	אהבה	1 א	+	5 ה	+	2 ב	+	5 ה	=	13
EINS	אחד	1 א	+	8 ח	+	4 ד			=	13
(Gott)										

4.3.2.

Natur	טבע	5 ה	+	9 ט	+	2 ב	+	70 ע	=	86		
GOTT	אלהים	1 א	+	30 ל	+	5 ה	+	10 י	+	40 מ	=	86

4.3.3.

GOTT א ALEPH	=	10 י	+	6 ו	+	10 י	=	26		
GOTT יהוה י unaussprechbare										
Bezeichnung für Gott	=	5 ה	+	6 ו	+	5 ה	+	10 י	=	26

4.3.4.

Mensch	אדם	=	1 א	+	4 ד	+	40 מ	=	45
Gott	יהוה:								
	י (יו ד) JUD	=	4	+	6	+	10	=	20
	ה (הא) HA	=	1	+	5			=	6
	ו (ואו) WAW	=	6	+	1	+	6	=	13
	ה (הא) HA	=	1	+	5			=	6
								=	45

4.3.5. Gematria aus der Kabbala zum Thema „Blut und Tod“

Die kleine Gematria (Zahlenwerte ohne Nullen) ergibt

Tod מת : ת (4) + מ (4) = 8

Blut דם : מ (4) + ד (4) = 8

Man sieht hier die enge Verbindung zwischen dem Leben und Tod.

4.3.6. Gematria aus der Kabbala zum Thema „Mutter“ מ א

40 Tage braucht die Formierung des Embryos,

מ = Zahlenwert 40 + א = Zahlenwert 1 für das Göttliche ergibt das Wort Mutter מ א.

Man addiert zu beiden Zahlenwerten jeweils 1, daraus ergibt sich

מ (40) + 1		א (1) + 1 =
------------	--	-------------



= נ der Buchstabe נ = Zahlenwert 41 מ der Buchstabe מ = Zahlenwert 2

d.h. die jeweilige Addition von 1 ergibt aus dem Wort Mutter das Wort Sohn מ נ.

א א Mutter + jeweils מ und א + 1 ergibt

נ נ Sohn

Die Mutter hat den größeren Anteil an einem Kind als der Vater.

5. Übersetzungen des Alten Testamentes-Thora

5.1. Die Übersetzung des hebräischen Wortes „Davar“

In der hebräischen Sprache heißt es Ding, Aussage, Ereignis, Angelegenheit, Wort, Sache, Rede, Gegenstand, Anliegen, Geschichte.

Ein Prophet kann es „schauen“ (Amos 1,1), das Volk im Sinai die Stimme „sehen“ (Ex 20,18).

Die hebräische Bibel wurde in Alexandria von 38 Rabbinern (im 3.Jahrhundert vor Christus) ins Griechische übersetzt und dem Wort „Davar“ der Begriff „Logos“ zugeordnet. In der griechischen Übersetzung heißt es Aussage, Rede, Äußerung. Dann wurde die griechische Version im 5.Jahrhundert unserer Zeit ins Lateinische mit dem Begriff „Verbum Dei“ (juristische Abstraktion) übersetzt, was uneindeutig im Deutschen „Wort Gottes“ heißt und keine Deutungen mehr verträgt.

5.2. Die Übersetzung des hebräischen Wortes „Schalom“

SCH - L - M - SCH und **S** wechselten sich im Verlauf der Jahrhunderte ab.

Zu Luthers Zeit gab es deswegen **SALOMO** - heute heißt es **SCHLOMO** - es gibt keine Vokale in der hebräischen Sprache.

Daraus geht auch **SALAM** und **ISLAM** im Arabischen hervor.

SCHALOM kommt in der Bibel 237 Mal vor. 237 Mal wird das Wort nur mit FRIEDEN ins Deutsche übersetzt.

Aus der „Erklärung über das Verhältnis der Kirche zum Judentum“ der deutschen Bischöfe in Fulda, vom 28. April 1980, S.27 heißt es:

„Christen und Juden sollen und können gemeinsam eintreten für das, was in der hebräischen Sprache SCHALOM heißt. Dies ist ein umfassender Begriff, der Frieden, Freude, Freiheit, Versöhnung, Gemeinschaft, Harmonie, Gerechtigkeit, Wahrheit, Kommunikation, Menschlichkeit bedeutet“. Diese Vielfalt an Bedeutungen wurde bei der Übersetzung der Bibel nicht berücksichtigt.

Der Wortstamm **SCH - L - M** heißt im Hebräischen zusätzlich noch ganz, voll, genügend, wohlbehalten, unversehrt, jemandem Treue bewahren, jemandem zurückzahlen, wiedergutmachen. Man darf das Wort **SCHALOM** weder mit dem griechischen „eirene“, als Nicht-Krieg, noch mit dem lateinischen „Pax“-als Siegesvertrag, noch mit dem Deutschen „Frieden“ übersetzen. Dem biblischen Ganzheitsdenken gemäß kann man in der Begrifflichkeit zwischen Sozialem, Religiösem und Politischem nicht trennen.

5.3. Die Übersetzung des hebräischen Wortes „Rippe“

Im Hebräischen heißt es Flanke oder Seite. Eine Rippe ist entbehrlich, eine Flanke nicht. Vielleicht führte Adams „Rippe“ zur Geringschätzung der Frau in der christlichen Welt. Denn, aus jüdischer Sicht, sollte die Frau weniger wert sein als der Mann, hätte er sie aus Adams Füßen geschaffen. Sollte sie ihn aber beherrschen, wäre sie aus Adams Kopf geschaffen. Adams Seite (Flanke) zeigt nach der Rabbiner-Interpretation auf eine gleichberechtigte Gefährtin, beide bestreiten Seite an Seite das Leben und können nicht ohne einander existieren.

5.4. „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“

Es gibt 10 Sphären der Welt aus der Sicht der Kabbala. Auf 4 Ebenen besteht eine Vorstellung, was der Liebe zwischen den Menschen entspricht.

EBENE	REALITÄT	IDEE
ASIA	<i>Materialistische</i>	Du sollst dich hassen, wie du deinen nächsten Tat hassen würdest
JEZIRA	<i>Emotionale</i>	Du sollst dich zu anderen nicht so benehmen, wie du Formierung von deinem Nächsten nicht willst, dass er sich zu dir benimmt (kategorischer Imperativ von Kant wurde schon vor ca. 5,5 Tausend Jahren vertreten)
BRIA	<i>Mentale</i>	Liebe deine Nächsten wie Dich selbst Kreation
AZILUT	<i>Geistige</i>	Die Liebe zu sich selbst ist von der Liebe zu anderen Emanation nicht zu unterscheiden (keine Notwendigkeit einer persönlichen Identifikation; die Welt ist nicht auf Individuen unterteilt)

Wir sehen, dass die ersten Christen, die Juden waren, nur eine der 4 Interpretationen gewählt haben. D.h., es gehen durch die Vereinfachungen ganze Inhaltsschichten verloren.

6. Lernkonzepte der Kabbala

(Entstanden während der ca. 5500 Jahren)

6.1. Einleitung

Die jüdische Tradition sieht Wissen als den wichtigsten irdischen Wert an. Hierbei muss man einschränken und betonen, dass man unter Wissen das Wissen über das Alte Testament versteht. Die Logik ist dabei, dass mehr Wissen den Glauben verstärkt, wenn man an etwas uneingeschränkt glaubt.

Nur so kann man die kabbalistische Aussage verstehen: „Das Ziel des Wissens ist die Unwissenheit“. Das ist nicht mit dem sokratischen Gedanken zu verwechseln: „Ich weiß, dass ich nichts weiß“, worin eine gewisse Eingeschränktheit des Menschen in Bezug auf die Vielfalt zum Ausdruck kommt. Im Judentum führt Wissen zur Annäherung zum Göttlichen, was mit einer kognitiven Vertiefung in den Glauben, in eine Unendlichkeit verbunden ist. D.h., das Wissen bleibt dem Alten Testament treu.

Zuerst wurde der Talmud als eine Erläuterung zum Alten Testament geschrieben, dann die Interpretationen des Talmud, Mischna, dann Interpretationen von Interpretationen usw. Daraus zweigten sich die Lehren über das Recht, die Medizin, die Mathematik u.v.m. ab.

Im Judentum hat der Gedanke eine sehr große Bedeutung, dass am Anfang das „Wort“ war, d.h. am Anfang war die Information. Das Volk des Buches hat auch ein sehr besonderes Verständnis von Leben. Im Leben ist einem Menschen eine Anzahl von Worten beschied. Einerseits ist das ein Hinweis auf den Informationsgehalt eines menschlichen Daseins, andererseits ist das ein Appell zum behutsamen Umgang mit den Worten und mit der Sprache.

Hier hat die Diskussionskultur beim Aneignen von Wissen Jahrtausende überstanden und zwar in der Form einer problemorientierten Vorgehensweise. Jedes Jahr macht ein Gläubiger eine „Untersuchung“ des Alten Testaments, aufgeteilt in 365 Tage, mit wöchentlichen Schwerpunkten, die dann in den Predigten der Rabbiner Ausdruck finden und ausführlich diskutiert werden. Diejenigen, die das heilige Buch studieren, was die höchste Tugend beim jüdischen Volk überhaupt ist, werden das Alte Testament immer weiter und tiefer verstehen. Dabei setzten sie sich bei jeder Wiederholung mit immer komplexeren philosophischen, ethischen u.a. Fragen auseinander. Ein Rabbiner ist in der Wertschätzung der Juden mindestens einem Professor gleich. Außerdem übernimmt er in der Gemeinde die Rollen des Richters, Psychotherapeuten u. v. m., die aber auch in anderen Religionen von den Priestern ähnlich wahrgenommen werden.

6.2. Das Alte Testament

„Gott zählt die Stunden, nicht die Seiten“. „Tue und du wirst verstehen“.

6.3. Talmud

„Wie kann ein mittlerer Mensch alle Weisheit des Alten Testaments verstehen, die tief ist wie ein Meer? Wie kann ein Anfänger beim Lernen der Thora hoffen, ein Meister zu werden? Die Tiefe ist weder außerhalb des Verstandes, noch weit weg. Sie ist nicht im Paradies... sie ist nicht in Übersee.... Das WORT ist ganz nah bei Dir: in deinem Mund und deinem Herz ist es zu realisieren“. (Deuteronomy 30:11)
(*das WORT verstehe man auch hier als INFORMATION- d. Verf.*)

„Ein Juwel hängt hoch über dem Boden. Ein Dummer ist entsetzt, weil er ihn nicht holen kann. Der Kluge holt eine Leiter und, nachdem er Stufe für Stufe nach oben klettert, holt er sich das Juwel. Ähnlich wundert sich der Dumme, wie kann er das Alte Testament lernen. Was tut der Kluge? Er unternimmt zeitlich mehrere Schritte, lernt täglich ein Kapitel, bis er das ganze Alte Testament versteht“.

(Midrash / Devarim Rabbah 30:11)

6.4. Sprüche der Väter

„Mach dein Haus zur Versammlung der Weisen und benetze dich mit dem Staube ihrer Füße und trinke mit Durst ihre Worte“.

„Alle meine Tage wuchs ich unter den Weisen heran und fand nichts Besseres für den Menschen als Schweigen... , zu viel sprechen führt zur Sünde“.

„Wähle dir einen Lehrer und erwirb dir einen Freund und beurteile jeden Menschen positiv“.

„Beschäftige dich ständig mit dem Alten Testament, sprich wenig-tue viel, empfangen jeden Menschen freundlich“.

„Wenn du viel vom Alte Testament gelernt hast, ist es kein Vorteil für dich, denn dazu bist du geboren“.

„Wer Fleisch mehrt, mehrt Würmer, wer Güter mehrt, mehrt die Sorgen, ... wer Knechte mehrt, mehrt Diebstahl, wer das Alte Testament mehrt, mehrt das Leben, wer Schulen mehrt, vermehrt die Weisheit, ...“.

„Suche stets die geschäftliche Tätigkeit zu verringern, damit du dich mit dem Alten Testament beschäftigen kannst“.

(Übersetzung des Verfassers)

6.5. Rabbiner Michael Laitman-Empfehlungen zum Studium der Kabbala

Zusammenfassungen und Ziele

Manchmal ist es notwendig zu zeigen, wie man einen Paragraphen in einem Satz zusammenfasst.

Oder eine ganze Abhandlung fasst man in einige Sätze zusammen. Beim Studium ist es wichtig im Auge zu behalten, was das Ziel und Absicht des Studiums sind.

Lehrtempo

Das Lerntempo wird von den Schülern bestimmt. Das Gegenteil ist künstlich. Falls die Klasse den Stoff nicht verarbeitet, beschleunige nicht, warte. Die Verarbeitung des Unbekannten braucht Zeit. Übe überhaupt keinen Druck, es wird nicht zu spät. Zeige, dass die Menge des Wissens den Einzug in die unendliche Welt nicht beschleunigt. Im Gegenteil, Wissen verschwindet, wenn der Schüler die Stufen überspringt oder zwischen den Stufen hängen bleibt. Dann muss man zurückkehren und diesen Teil des Weges wiederholen. Die Einstellung im Bezug auf das Wissen bleibt leicht, die Absichten ernst.

Dialogprinzip

Das pädagogische Dialogprinzip kommt wie folgt zum Ausdruck: schon in sehr jungen Jahren bekommt jede Person einen Partner für Diskussionen. Wenn man in einem orthodoxen jüdischen Viertel zwei ganz alte Menschen trifft, die begeistert über etwas diskutieren, ist es möglich, dass sie es seit ihrem 4. Lebensjahr tun.

Kontinuität des Lehrbetriebes

Das Ziel ist, dass sich die Schüler wohl und sicher fühlen. Andererseits nach z.B. einem halben Jahr haben Sie ausreichend Material berührt, sodass sich der Stoff zu einem gesamten, kontinuierlichen Wissen entwickelt. Die Aufgabe ist, die einzelnen Einheiten miteinander zu verbinden.

Den Unterricht flexibel an die Situation anpassen

Suche den Vorteil, in dem Du die Gelegenheit nutzt, jeden Unterricht neu zu gestalten.

Als Lehrer kannst Du immer das Thema soweit verändern, wie die Situation verlangt. Es kann sein, dass es neue Schüler sind, die nicht das Gefühl haben, dass sie viel vermissen und dass man mit ihnen den Stoff wiederholen muss.

Den Unterricht lebendig gestalten

Während jeden Unterrichtes ist es notwendig von Zeit zu Zeit die Schüler zum Lachen zu bringen, für eine nette Atmosphäre zu sorgen, Meinungen auszutauschen, ein wenig loben oder kritisieren. Versuche den Unterricht lebendig wie möglich zu gestalten.

Visualisierung

Es ist wichtig, wenn möglich zu jeder Erklärung eine kleine Zeichnung, eine graphische Darstellung zu zeichnen, zu jedem Begriff eine kleine Illustration.

Klärung der methodischen Hintergründe

Ein Rabbiner muss während des Unterrichtes ein Beispiel geben, die Schüler mit der Sehnsucht anstecken und überzeugen nicht nur auf Grund des Stoffes, sondern auch durch die gewählte Unterrichtsmethode. Es ist notwendig zu klären, ob das Erlernete klar ist und ggf. erklären, nicht aufdringlich, nur für die, die ein Interesse haben.

Verwirklichung des philosophischen Prinzips "Bekommen Wollen" (in diesem Fall bez. auf Wissen)

Erst als Erwachsene fangen wir an zu geben. Deswegen ist es wichtig, ständig den Wunsch der jungen Leute, „zu bekommen“, zu erfüllen.

Seelen, die für die Lehre prädestiniert sind

Es gibt zwei Seelenarten, die Korrektur erfahren bzw. eine Erleuchtung erfahren haben:

- 1) die geneigt sind andere zu unterrichten oder für sie zu schreiben;
- 2) die für ebenbürtige schreiben, d.h. zusammenfassen.

Erholung

Wenn du morgen einen schweren Unterricht hast, eine gute Erholung zu planen ist unabdingbar. Müdigkeit, Beschäftigung oder Zeitknappheit sind keine Ausreden.

Allgemein zur Mnemonik

Vom Jahr zu Jahr werden aber die Fragestellungen immer komplizierter. Ein erwachsener Jude weiß durch das jährliche mnemonische Training bzw. Wiederholungen im Alter von 30 Jahren das Alte Testament zum großen Teil auswendig.

(Die außerordentlich hohe Stellung der hebräischen Sprache und des Alten Testaments bei den Juden brachte ihnen bei den anderen Völkern die Bezeichnung „Das Volk des Buches“ ein. In den letzten 5.5 Tausend Jahren ist eine gewaltige Menge an Literatur im Sinne von Interpretationen des Alten Testaments entstanden. Früher hatten die Rabbiner einen Bediensteten- Gelehrten, dessen Aufgabe war es, in Tausenden von Büchern jede Stelle genau wiedergeben zu können- der Rabbiner brauchte den genauen Wortlaut, um mit dem Inhalt weiter zu arbeiten. Anm. d. Verf.).

Wiederholungen

Das Alte Testament ist aufgeteilt in 365 Abschnitte, sodass wöchentlich 7 davon zum Wochenabschnitt (Paraschat Schawua) zusammengefasst werden. Die Juden wiederholen wöchentlich Paraschat Schawua 2 Mal, einmal im Originaltext und dann in einer

Übersetzung (Tirgum). Der Glaube, dass jeder Buchstabe und jedes Wort des Alten Testaments heilig ist, ermöglicht das aufmerksame Lesen des gesamten Alten Testaments durch jeden Juden ein Mal pro Jahr.

Zusammenfassung

- **QUALITÄTSVERSTÄNDNIS**

Der höchste Wert des Daseins ist ein tieferes Verstehen des Alten Testaments, d.h. Wissen.

- **PROBLEMLÖSUNGSFÄHIGKEIT**

Der höchste Wert der Weisheit ist allerdings die Güte (nicht Wissen), mit der man menschliche Probleme löst, d.h. Ethik.

- **PRAXISBEZUG DES LEBENS**

Das irdische Leben ist ein Teil der geistigen Entwicklung des Schülers, dessen Seele in vielen Reinkarnationen durch Einhaltung der Gebote Verbesserungen erfährt bis sie vollkommen wird. Dann bleibt sie im göttlichen All.

- **PÄDAGOGIK**

Der Schüler wird durch seinen Rabbiner individuell geführt, vertieft aber sein Wissen in Dialogen.

7. Einfluss der kabbalistischen Sicht auf andere Religionen

7.1. Judentum, Christentum und Islam

Der Grundglaube an den „Gottvater“ ist dem Judentum, Christentum und Islam gleichermaßen eigen. Im Judentum glaubt man, dass der Messias noch kommen wird. Jesus, der Gesandte Gottes, kam für die Christen vor 2000 Jahren. Der Islam anerkennt Jesus, behauptet aber, der Hauptmessias sei Mohammed. Weil der Hauptglaube dieser 3 Religionen der gleiche ist, wirkt sich die Frage der Messias-Auslegung bis jetzt in religiösen Machtkämpfen aus.

7.2. Taoismus, Buddhismus/ZEN und Konfuzianismus

Zweimal wurde der Tempel in Jerusalem zerstört, durch den persischen König Nabucco und dann, ca. 500 Jahre später durch den römischen Kaiser Titus Vespasian. Im Kampf gegen Ägypten um die Macht in der antiken Welt siegten die Perser gegen den Pharao Ramses II. Nur die Israeliten rebellierten und da Nabucco sie nicht zur Ruhe bringen konnte, wurde Jerusalem zum ersten Mal zerstört und die 12 Stämme Israels nach Assyrien und Babylonien verschleppt. Der bekannte amerikanische Historiker I. Velikovski schreibt in der Monografie „Ramses II und seine Zeit“: „Es besteht kein Hinweis darauf, dass alle Stämme Israels in Assyrien und Babylonien geblieben sind. Ein Teil der Menschen setzte ihren Marsch vom Norden nach Osten in die Tiefen Asiens fort. Die Reste der Israeliten und der jüdischen Völker könnten wahrscheinlich den Himalaya und Indien erreicht haben. 586 v.Ch. wurde Jerusalem zerstört. 10 bis 20 Jahre danach wurde Buddha geboren. Etwa um diese Zeit kamen auch Konfuzius und Lao-Tze zur

Welt(genaueres Datum der Geburt von Lao-Tze wird bestritten/Journal of American Oriental Society, LXII (1942), p.8-13)“.

Der **Taoismus** und **Buddhismus / ZEN** könnten als weitgehend monotheistische Weltanschauungen und **Konfuzianismus** als eine ethische Weltanschauung von dem jüdischen Monotheismus beeinflusst worden sein.

8. Zusammenfassung

Es wird eine sehr subjektive Sicht von Prof. Schafir gezeigt. Bewusst wurde das Mittel der Reflexion gewählt. Es ermöglicht, Sachverhalte, die nicht eindimensional zu beschreiben sind, von verschiedenen Gesichtspunkten aus zu behandeln. Gleichzeitig kann die subjektive Sehweise des Autors legitimiert in die Darstellung einfließen.

Einige Besonderheiten der hebräischen Sprache werden dargestellt.

Auf die Schwierigkeiten der Übersetzung des Alten Testaments wird verwiesen.

Exemplarisch werden die mystisch anmutenden Verbindungen zwischen dem Alten Testament, der hebräischen Sprache und den philosophischen Interpretationen aufgeführt.

Auf die Ähnlichkeit bestimmter Sichtweisen der modernen Wissenschaft und der Kabbala wird eingegangen. Auf die besondere Bedeutung des Lernens für das jüdische Volk wird hingewiesen. Die Verbindung der jüdischen Religion mit anderen Weltreligionen wird gezeigt.

7. Literatur

Aivanov, K. „Weisheit aus der Kabbala“, Prosveta Verlag 2004

Das „Altes Testament“ in einer Gesamtausgabe einer Einheitsübersetzung des Alten und Neuen Testaments, Weltbild 2005

Berg, L. „Education of a Kabbalist“, The Kabbalah Centre 2000

Bischoff, K.; Winter, U.; Wünsche, „Die Kabbala“, Voltmedia (ohne Jahreszahl)

Die Kabbala, Übers. J. Nestler, marixverlag 2004 (Sefer Jezira, Zohar etc.)

„Die Sprüche der Väter“, Victor Goldschmidt Verlag 1995

Journal of American Oriental Society, LXII (1942), p. 8–13

Eco, U., Zeichen, Edition Suhrkamp 1977

Grayling, A. C., Wittgenstein, Herder/Spektrum 1944

„Erklärung über das Verhältnis der Kirche zum Judentum“ der deutschen Bischöfe in Fulda, vom 28. April 1980, S.27 M., Laitmann, „Kabbala – Ein erster Einblick in die verborgene Weisheit“, Kovar Verlag 2002

Lapide, P. Ist die Bibel richtig übersetzt?, Gütersloher Verlagshaus 2004

Midrash/ Devarim Rabbah 30:11

Sholem, G. „Ursprung und Anfänge der Kabbala“, de Gruyter 2001

Sholem, G. „Zur Kabbala und ihrer Symbolik“, Suhrkamp 1973

Der Babylonische Talmud, Komet (Tania, Shaar HaYichud V'haEmunah, Deuternomy 30:11 etc.)

Velikovski, I. „Ramses II und seine Zeit“, Fenix 1997

Wehr, H. „Kabbala“, Diederichs Kompakt 2002

Zetter, K. „Das Geheimnis der Kabbala“, Knauer MensSana 2007

ANLAGE: das hebräische Alphabet

Nr.	Buchstabe	Aussprache	Zahlenwert
1	א	ALEPH	1
2	ב	BEIT	2
3	ג	GIMEL	3
4	ד	DALET	4
5	ה	HEI	5
6	ו	WAW	6
7	ז	ZAIN	7
8	ח	HET	8
9	ט	TAPH	9
10	י	JUD	10
11	כ	KAF	20
12	ל	LAMED	30
13	מ	MEM	40
14	נ	NUN	50
15	ס	SAMECH	60
16	ע	AIN	70
17	פ	PEI	80
18	צ	ZADEK	90
19	ק	KUF	100
20	ר	REISCH	200
21	ש	SCHIN	300
22	ת	TET	400

DISCOVERIES LEARNING THE HEBREW LANGUAGE AND THE CABBALA

Schlomo Schafir

Summary. The article shows a very subjective author's position on looking at things. The way of reflection was deliberately chosen. It makes possible to describe matters that could not be defined in one dimension. At the same time, Prof. Schafir's opinion may be integrated without any contradiction. The peculiarities of the Hebrew language are presented. The difficulties in translating the Old Testament are disclosed. The seeming mystically connections between the Old Testament, the Hebrew language and philosophical interpretations are exemplary shown. The similarity of the ways of looking at the things of modern sciences with Cabbala is mentioned. The special importance of learning for the Jewish nation is pointed out.

The connection between the Jewish religion and other world religions is established.

Santrauka. Straipsnyje atsiskleidžia labai subjektyvus prof. Šlomo Šafiro požiūris į realybę. Specialiai pasirinktas atvaizdavimo metodas, kurį naudojant galima aprašyti dalykus, kurie negali būti aprašomi pagal vieną dimensiją. Tuo pačiu metu autorius nuomonė gali būti integruota be loginių prieštaravimų. Aprašomos hebrajų kalbos ypatybės ir sunkumai, su kuriais susiduriama verčiant Senąjį Testamentą. Pateikiami tariamai mistinių ryšių tarp Senojo Testamento, hebrajų kalbos ir filosofinių interpretacijų pavyzdžiai. Paminėti mokslo ir kabalos požiūrių panašumai.

Ypač akcentuojamas būtinumas žydų tautai mokytis. Parodomas ryšys tarp žydų religijos ir kitų pasaulio religijų.

Prof Dr.-Ing. Dr. h.c. Schlomo Schafir. Professor für „International Management“ an der Fachhochschule Stralsund (Unterricht in Englisch), Herausgeber des „Journal of Business Economics and Management“, Präsident der „North-German Academy of Informatology“.

Geboren in Kaunas/Litauen im Jahre 1949

Lebensstationen

Litauen, Israel, West-Berlin, Schweiz, BRD

Sprachen (fließend)

Russisch, Litauisch, Jiddisch, Hebräisch, Deutsch, Englisch

Sprachen

Alt Hebräisch, Aramäisch, Arabisch, Schweitzer Deutsch, einige slawische Sprachen

Hochschulausbildungen

Elektrotechnik, Informatik, Philosophie, Wirtschaft

Beruf

25 Jahre Beschäftigung bei der Max-Planck Gesellschaft, in der Forschung und Entwicklung der AEG, Bosch, Siemens & Schindler, Professur an der FH Stralsund

Veröffentlichungen

sieben Bücher, mehr als 100 Artikel, ein Patent, sieben Erfindungen

Prof. Dr.-Ing. Dr. h.c. Schlomo Schafir is a Professor of International Management at the University of Applied Sciences in Stralsund, a co-redactor of *Journal of Business Economics and Management* and the President of North-German Academy of Informatology.

Born in Kaunas, Lithuania in 1949

Was a resident for a longer time in Lithuania, Israel, West-Berlin, Switzerland, FRG.

Languages (spoken fluently)

Russian, Lithuanian, Yiddish, Hebrew, German, English

Other Languages

Old Hebrew, Aramaic, Arabic, Schwyz German, some Slavic Languages

Academic Educations

Electrotechnics, Informatics, Philosophy, Economics

Practical Experience

25 Years at the Max-Planck Gesellschaft, in the R&D of AEG, Bosch, Siemens & Schindler; Professorship at FH Stralsund

Publications

7 books, more than 100 articles, one patent, 7 inventions